

lassen – wenn überhaupt noch etwas von ihm übrig war. Außerdem verschlang die von Saladin unverzüglich in Angriff genommene Reorganisation des ägyptischen Verwaltungsapparats sowie der Aufbau einer neuen ägyptischen Streitmacht, der zunächst ja durchaus im Interesse Nûraddîns lag, ungeheure Summen. Gleiches gilt für die erfolgreichen militärischen Unternehmungen gegen Nubien, den Jemen und in Richtung des heutigen Tunesien zur Wiederherstellung der dort unter den Fatimiden erreichten ägyptischen Hoheit, die ebenfalls die Billigung Nûraddîns fanden. Trotz der offenbar erfolgreichen Maßnahmen Saladins zur Belebung der ägyptischen Wirtschaftskraft mußten alles dies und dazu noch die Wünsche Nûraddîns nach Bargeld das Maß des Möglichen übersteigen. Mehr als das, was Saladin nach Damaskus schickte, war offenbar nicht möglich, wenn man bedenkt, daß Saladin wohl nach fatimidischem Vorbild anstelle von Münzen Glas-Jetons in Umlauf gesetzt zu haben scheint⁴³.

Auf der anderen Seite stieg mit der wieder zunehmenden Potenz Ägyptens auch Saladins eigene Macht, die Nûraddîn gefährlich werden konnte. Wie wenig es Saladin um das Wohl Ägyptens gegangen sein kann, zeigt seine spätere Haltung als Herrscher über Ägypten und Syrien: da nämlich trieb er zur Durchsetzung seiner ehrgeizigen Pläne mit den Kräften Ägyptens in einer Weise Raubbau, wie sie sich Nûraddîn gewünscht haben mag⁴⁴.

Nûraddîn scheint dies richtig erkannt zu haben. Einem unverbrämten Mißtrauensantrag gleich, schickte er im Frühjahr 1174 seinen Wezir al-Qaisarânî nach Kairo, um die ägyptischen Finanzen von einem Mann seines Vertrauens prüfen zu lassen⁴⁵ – vielleicht auch, um in Parallele zu früheren Ereignissen⁴⁶ geheime Kontakte mit Gegnern Saladins zu seinem Sturz von innen her zu pflegen, denn gerade Anfang 1174 waren in Ägypten derartige Pläne im Schwange. Eine bewaffnete Intervention Nûraddîns scheint in jedem Falle unmittelbar bevorgestanden zu haben^{46a}.

Der Gefahr einer Invasion Ägyptens durch zengidische Truppen enthob Saladin jedoch unerwartet der Tod Nûraddîns am 15. Mai 1174. Allerdings konnte sich Saladin damit längst noch nicht sicher fühlen, denn Ge-

⁴³) Paul Balog, *The Ayyûbid Glass Jetons and Their Use*, *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 9 (1966) S. 242–256. Balogs Ansichten sind nicht unbestritten geblieben, vgl. Michael L. Bates, *The Function of Fâtimid and Ayyûbid Glass Weights*, ebd. 24 (1981) S. 63–92, Paul Balog, *Fâtimid Glass Jetons: Token Currency or Coin-Weights?*, ebd., S. 93–109.

⁴⁴) Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 186 ff., 220–223, 234 f. Vgl. dazu aber Möhring (wie Anm. 9) S. 216 f.

⁴⁵) Diesen Umstand läßt Gibb (wie Anm. 20) unerwähnt.

⁴⁶) Vgl. Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 52.

^{46a}) Lyons/Jackson (wie Anm. 8a) S. 68 f.